

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

264 (13.11.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Druck: K. & S. Greiser, GmbH, Postfach, Kaiserstr. 40/42, — Verlag: Buch- u. Steindruckerei R. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfach-Konto 1181 Karlsruhe. Haupt-Druckmeister: Richard Barth, Ettlingen, Verantw. Schriftleiter für Politik und Publizistik: Erich Pabel, Rastatt, Verantw. Schriftleiter für Lokales und Anzeigen: Richard Barth, Ettlingen. — Anzeigen-Aannahmschluss 9 Uhr, dringend 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM, zuzüglich Postgebühren, oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM; bei Abholung im Verlag 1,35 RM, Einzelnummer 10 Reichspennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder nichterhaltener Zeitung. — Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspennig; Textanzeigen Millimeter 15 Reichspennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark auschl. Postgebühr. Bei Wiederholung Nachschl. lt. Preisliste, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konturten wegfällt. — Für Klappvorrichtung und Tag der Aufnahme wird keine Verpflichtung übernommen. — D. V. X. 1934: 1600.

Nummer 264

Dienstag, den 13. November 1934

Jahrgang 71

„Kriegsgerüchte sind unsinnig!“

General Smuth für Gleichberechtigung Deutschlands

London, 13. Nov. Auf einem Festessen, das am Montagabend vom Institut für internationale Angelegenheiten gegeben wurde, sprach General Smuth über die gegenwärtige internationale Lage, wie er erklärte, „ganz offen“. Er sagte: Wenn ich die heutige Lage in Europa betrachte, so bin ich tief bewegt durch die Tatsache, daß zwei Kräfte die Politik schaffen und bilden: die Furcht und das Minderwertigkeitsgefühl.

Die Gerüchte, die über einen Krieg in Umlauf sind, schaffen erst die Kriegsatomosphäre und sind geeigneter, einen Krieg herbeizuführen als jede andere Tatsache.

Die Vorkämpfer sind am meisten dafür verantwortlich, daß das Angstgefühl besteht.

Heute oder in nächster Zukunft einen Krieg zu erwarten, ist einfach Unsinn. Mit vielleicht einer einzigen Ausnahme ist keine Nation heute zum Krieg bereit. Der Krieg würde einfach die Revolution im Innern bedeuten. Mich zu fragen, ob ich glaube, daß deutsche Volk wirklich den Krieg und bereite sich darauf vor, ist gerade so als ob Sie mich fragten, ob ich glaube, daß dieses Volk verrückter wäre als irgend ein anderes Volk.

Ich leugne nicht, daß die gegenwärtige Zeit voll Gefahren und Unruhe ist, aber das rechtfertigt nicht die Kriegsgerüchte. Smuth fügte hinzu, er könne sich den Völkerbund nicht als Kriegsmaschine vorstellen. Wie könnte man das Minderwertigkeitsgefühl beseitigen, das den Geist und selbst die Seele Deutschlands vergiftet?

Es gebe nur ein Mittel: ihm die vollkommene Gleichberechtigung zuzuerkennen. Wenn man die französischen Klagen begreift und mit ihnen sympathisiert, muß man auch mit Deutschland und seiner untergeordneten Stellung fühlen, in der es nach 20 Jahre nach Kriegsschluß geblieben ist. Die Fortdauer seiner Lage unter dem Vertrag von Versailles ist eine Be-

leidigung für das europäische Gewissen und eine Gefahr für den Frieden.

Gerechtigkeit und Sportsgeist fordern eine Revision der deutschen Stellung. Brechen wir diese Fäden und machen wir den Gefangenen in einer menschlichen und schicklichen Weise frei! Die Grundsätze des Nationalsozialismus können vielleicht anderen abendländischen Völkern zuwider sein, das ist aber kein Grund, Deutschland nicht die internationale Gleichberechtigung zuzuerkennen.

Englisches Dementi.

London, 13. Nov. In britischen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß den Meldungen der französischen Presse entgegen kein Abkommen zwischen Großbritannien, Frankreich und Belgien über eine gemeinsame Verteidigung in der Luft im Kriegsfall besteht oder besprochen worden ist.

Die Stellung des Vatikans

zum nationalsozialistischen Deutschland

Budapest, 13. Nov. Der Berichterstatter großer katholischer Blätter Monsignore Enrico Bucchi, der gute Beziehungen zum Vatikan unterhält, äußerte sich in einer Unterredung mit dem Vertreter des nationalen „Magyar-Tag“ eingehend über die gegenwärtige Stellung des Vatikans zum nationalsozialistischen Deutschland. Er erklärte u. a.: Der Vatikan macht niemals Politik im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Seine Aufgabe ist nicht die Politik, sondern die Religion.

Der Vatikan befaßt sich mit politischen Fragen nur, wenn diese die religiöse Berufung des Vatikans be-

Politische Besuche

Rom: Amtlich wird bekanntgegeben: Gegen Ende dieser Woche werden der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und der österreichische Außenminister v. Bergedorf nach Rom kommen. Der Besuch Dr. Schuschniggs erhält diesmal wegen seines amtlichen Charakters besondere Bedeutung. Der Aufenthalt wird voraussichtlich zwei bis vier Tage dauern. Es werden in dieser Zeit Besprechungen im Rahmen des italienisch-österreichischen Abkommens vom 8. Februar 1930 und der italienisch-österreichisch-ungarischen Protokolle vom März stattfinden.

London: Herr von Ribbentrop, der Beauftragte des Reichskanzlers für Abrüstungsfragen, wurde gestern nachmittag von Lord Siegelbewahrer Eden im Außenamt empfangen. Die Unterredung dauerte ¼ Stunden. Wie amtlich verlautet, hat Herr von Ribbentrop seinen neuen Vorschlag unterbreitet.

Paris: Außenminister Laval empfing am Montag nachmittag den sowjetrussischen Geschäftsträger Rosenberg. Er hatte außerdem eine Besprechung mit dem französischen Botschafter in Rom, de Chambrun, dem französischen Gesandten in Wien und dem französischen Gesandten in Belgrad.

rühren. Der Vatikan ist weder für, noch gegen den Nationalsozialismus, in gleicher Weise, wie er niemals zu den politischen Bewegungen anderer Länder Stellung nimmt. Der Vatikan billigt den entschlossenen Kampf des Nationalsozialismus gegen den Atheismus und die Unmoral, während andere Punkte der nationalsozialistischen Programms, wie die Stellung zur Rassenfrage und zur Sterilisation, nach der Erklärung des Papstes nicht gebilligt werden können. Jedoch hat diese Stellungnahme des Vatikans keineswegs den Abschluß eines Konkordats mit dem heutigen Deutschland verhindert.

In dem Konkordat sind in gleicher Weise der Standpunkt des Vatikans wie auch die berechtigten Belange des deutschen Staates berücksichtigt worden. Leider sind jedoch in Deutschland nicht alle Vereinbarungen des Konkordats durchgeführt worden. Auf einigen Gebieten wurden sogar Bestimmungen erlassen die im Gegensatz zum Konkordat stehen. Jetzt aber hat sich die Lage gebessert. Es besteht jetzt die Aussicht auf eine Einigung in vielen Fragen, in denen noch vor wenigen Monaten eine Einigung unmöglich erschien. Zwischen dem Nationalsozialismus und dem Faschismus besteht in vielen Punkten weitgehende Übereinstimmung. Sowohl in Deutschland als auch in Italien mühten die früheren katholischen politischen Parteien verschwinden.

Man kann selbstverständlich nicht von Deutschland, in dem nur ein Viertel der Bevölkerung katholisch ist, eine katholisch orientierte Politik erwarten.

Die Lage hat sich in der letzten Zeit wesentlich gebessert und es besteht jetzt durchaus die Aussicht auf eine Einigung zwischen dem Vatikan und der nationalsozialistischen deutschen Regierung. Wenn die Kirche und die Rechte der Katholiken von den Regierungen anerkannt werden so werden die Katholiken sich immer als treue Bürger des Staates erweisen und gewissenhaft aus ihrer christlichen Gesinnung heraus die Gesetze des Staates einhalten.

Der Kulturkampf in Mexiko

Mexiko-Stadt, 13. Nov. Die Sonntagsblätter veröffentlichten einen ausführlichen Bericht des Generalkonsuls Cortez Gil über das Ergebnis der gegen die Geistlichkeit eingeleiteten Untersuchung. Der Bericht zieht die Schlussfolgerung, daß sich der apostolische Delegat Ruiz y Flores und der Bischof von Huejutla, Manrique y Zarate, der staatsfeindlichen Betätigung schuldig gemacht hätten. Beide Kirchenführer seien aus diesem Grunde, falls sie nach Mexiko zurückkehren sollten sofort festzunehmen. In dem Bericht werden Stellen aus der „Dritten Botschaft an die zivilisierte Welt“ angeführt, die der Bischof von Huejutla im August 1934 herausgab. In der Botschaft wurde u. a. ausgeführt, daß sich die Anhänger der Kirche gegen Gewaltanwendung trotz ihrer geringen Mittel an Kraft verteidigen müßten. Der Staatsanwalt sieht hierin eine Aufforderung zur Auflehnung gegen die Regierung. Dem apostolischen Delegaten wird vorgeworfen zur Nichtanerkennung der staatlichen Grundgesetze aufgefordert zu haben. In verschiedenen Briefen habe er erklärt, jedes Gesetz das die religiösen Rechte, die Kindererziehung und den Privatbesitz beeinträchtigt, sei ungerecht und wertlos.

Der Erzbischof von York gegen Versailles

London, 13. Nov. Der Erzbischof von York sagte am Sonntag bei einem Gottesdienst zum Waffenstillstandstag, es werde immer deutlicher, daß die sogenannten Verträge von Versailles und Trianon nicht einen wirklichen Frieden, sondern eine Fortsetzung des Krieges bedeuteten, und daß die Revision dieser Verträge eine unentbehrliche Voraussetzung eines sicheren und wahrhaften Friedens bilde.

Englische Polizeioffiziere für die Saar

Ein Werbebüro in London — Macdonald gibt Auskunft

Berlin, 13. November. Die Saarzeitung „Deutsche Front“ verzeichnet eine Meldung des „Sunday Dispatch“ in London, wonach im englischen Kriegsministerium ein Werbebüro für die Saarpolizei eingerichtet worden sei. Das Büro liege unter Leitung eines aktiven und eines pensionierten Stabs-offiziers und prüfe Anwärter auf höhere Kommandostellen in der Saarpolizei. Alle Bewerber müßten unter 45 Jahre alt sein, aktiv in der englischen Armee gedient haben, fließend Deutsch sprechen und daneben auch Kenntnisse in den im Saargebiet gebräuchlichen Dialekten haben. Ihr Gehalt betrage rund 1000 Mark im Monat. Außerdem erhielten die Polizeioffiziere einen Dienstwagen. Der Völkerbund übernehme im Todesfall die Sorge für die Hinterbliebenen oder zahle für den Fall der Invalidität eine Abfindungssumme. In dieser Angelegenheit liege aus London noch folgende Meldung vor: Im Unterhaus wurde an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob zurzeit ehemalige britische Offiziere mit Genehmigung der englischen Regierung für die Polizei im Saargebiet angeworben würden.

Ministerpräsident Macdonald erklärte dazu: Von ehemaligen englischen Offizieren ist eine Anzahl von

Gelungen eingegangen. Sie wurden der Regierungskommission der Saar übermittelt, nachdem vorher gewisse Punkte nachgeprüft worden waren. So zum Beispiel die Frage, ob der Bereisende bereits über Erfahrungen im Polizeidienst verfügt und ob er in der Lage sei, die deutsche und französische Sprache zu gebrauchen. Der Sinn der Nachprüfung war, zweifelhafte Geluche von vornherein auszuschließen.

Die Lage sei die, daß der Generalsekretär des Völkerbundes aufgrund einer Entschließung des Völkerbundes vom 4. Juni den Mitgliedstaaten empfohlen habe, die Aufgabe der Regierungskommission des Saargebietes „bei der Beschaffung von Polizeikräften außerhalb des Saargebietes“ zu erleichtern. In Erwiderung dieser Empfehlung habe die Regierung gehandelt. Auf eine Frage Lansburys, ob die britische Regierung irgend eine Verantwortung in der Angelegenheit übernommen habe, antwortete Macdonald: Wir haben keinerlei Verantwortlichkeit. Wenn diesen Männern etwas zutrifft, so ist es nicht unsere Verantwortung. Wir erleichtern lediglich als Mitglieder des Völkerbundes die Fühlungnahme zwischen den Bewerbern um eine Einstellung und denen, die um Einstellungsanträge eruchen.

Regierungswechsel in Brüssel

Das Kabinett Brocqueville will heute zurücktreten

Brüssel, 13. Nov. Im Laufe des Montagnachmittags ist es zur Gewissheit geworden, daß das Kabinett Brocqueville am Dienstag seinen Rücktritt erklären wird.

Am Montagnachmittag berichtete der Ministerpräsident dem König über die politische Lage. Der Rücktritt erfolgt, wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend erklärt wird, weil die Regierung bei der Durchführung ihres Deflationsprogramms, das sie im August auf Grund eines besonderen Ermächtigungsgesetzes in Angriff genommen hatte, auf personelle und sachliche Schwierigkeiten

innerhalb und außerhalb des Kabinetts gestoßen ist. Mit dem Rücktritt des Kabinetts werden auch die Sondervollmachten, die die Regierung damals erhalten hatte und die bis Ende Januar in Kraft bleiben sollten, aufgehoben. Den Ausschlag für den Rücktrittsbefehl gab das endgültige Scheitern der Bemühungen des Brocquevilles, den Vizegouverneur der Nationalbank und Minister ohne Amtsbereich, von Zeeland, der vor einigen Wochen infolge Meinungs-

verschiedenheiten über die Kreditform sein Amt zur Verfügung stellte, zur Zurücknahme seiner Entscheidung zu bewegen.

Der Ministerpräsident, der am Montagnachmittag auch eine Besprechung mit dem Kammerpräsidenten hatte, will nach der Eröffnung der Kammer Sitzung am Dienstag eine Erklärung zur politischen Lage abgeben und dabei den Beschluß des Kabinetts, dem König den Gesamt Rücktritt zu unterbreiten, mitteilen.

Dobwohl man seit einigen Tagen wußte, daß die Regierung sich in einer kritischen Lage befand, hat die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts größtes Aufsehen erregt.

zumal der Ministerpräsident noch vor acht Tagen in einer großen Rede betont hatte, die Regierung sei fest entschlossen in ihrer jetzigen Zusammensetzung das Werk des wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufbaues bis zum Ende durchzuführen. Als Nachfolger des Brocquevilles wird der jetzige Außenminister Jaspar genannt.

Frankreichs Kolonial-Hoffnungen

Französische Zukunftspläne - Spekulation auf afrikanisches Öl

Paris, 13. Nov. Die Gesellschaft für Handelsgeographie und Wirtschaftskunden hat am Samstag auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken können. Bei der Feier hielt der Präsident der Republik, Lebrun eine Rede, in der er auf das Werk Frankreichs in den Kolonien einging. Die Bedeutung der Kolonien für Frankreich, so führte er u. a. aus, sei beständig gestiegen.

Die Ausfuhr von französischen Erzeugnissen nach den Kolonien sei von 24 Prozent des gesamten Ausfuhrhandels im Jahre 1927 auf 32,5 v. H. im Jahre 1933 gestiegen.

während die Einfuhr von Kolonialerzeugnissen nach Frankreich von 12,5 auf 23,8 v. H. der gesamten Einfuhr steigen konnte. Besondere Erwähnung schenkte der Präsident der Republik der Einweihung der Eisenbahnstrecke Fez-Taga im vorigen Sommer und stellte fest, daß jetzt ein Schienenstrang vom Atlantischen Ozean aus die nordafrikanische Mittelmeerküste entlang führe.

von Marrakech über Fez-Alger-Tunis nach Gabes, also über 2700 Kilometer. Diese Eisenbahn, die nach den Hafenstädten und nach Inner-Afrika Verbindungen habe, verleihe Frankreich-Nordafrika mit einem Gerüst, das seine Einheit verfestige und seine politische, wirtschaftliche und militärische Macht erhöhe. Im Niger-Becken seien umfassende Bewässerungsarbeiten im Gange. Man sehe den Tag kommen, an dem die ungeheuer breiten, unbesiedelten und unbewohnten Ebenen wieder zu dem werden, was sie einst waren: eine kippige Vorratskammer für die unterernährte mitteleuropäische Bevölkerung, bis sie eines Tages nach dem Beispiel des ägyptischen Sudan und Britisch-Indiens ein wichtiger Mittelpunkt industrieller Landwirtschaft werde. Präsident Lebrun wies dann auf die kürzliche Einweihung der

Eisenbahn Kongo-Ozean, von Brazzaville nach Pointe-Noire,

hin, wo jetzt ein Hafen mit Tiefseefahrt im Bau sei. In Indochina baue man an der transindochinesischen Eisenbahn weiter. Der Abschnitt Turane-Nhatrang werde 1937 fertiggestellt sein. Dann werde man in 40 Stunden von der einen Hauptstadt Hanoi nach der anderen, Saigon, reisen können. Zum Schluß verzeichnete Präsident Lebrun mit Genugtuung die Tatsache, daß man in Marokko, im Djebel-Tessat, einige Kilometer von der Küste des Atlantischen Ozeans entfernt,

ein Petroleumvorkommen entdeckt habe, das zu den schönsten Hoffnungen berechtige.

Durch die Besetzung des Atlantik und die Herstellung der Verbindung zwischen den algerisch-marokkanischen Truppen und den Truppen in Mauretanien hinter der Rio del Oro-Linie sei Marokko vollkommen befriedet worden.

Brüsseler Fackelstafette in Paris

Paris, 13. Nov. Am Sonntagabend gegen 23 Uhr erfolgte die Uebergabe der Fackelstafette, die König Leopold III. am Morgen ehemaligen französischen Frontkämpfern in Brüssel überreichte hatte, und die diese nach Paris überbrachten, während ehemalige belgische Frontkämpfer in entgegengesetzter Richtung eine am Grabe des unbekanntesten Soldaten in Paris entsandte Fackel nach Brüssel beförderten. Am Triumphbogen in Paris hatten sich zu später Abendstunde Kriegsminister General Maurin, Luftfahrtminister Denain, Vervollständigungsminister Rivollet und der Militärgouverneur von Paris General Gourand eingefunden. Als der Fackelträger die aus Brüssel kommende Fackel überbrachte, nahm Kriegsminister General Maurin die unerbittliche Handlung der Wiederzündung des ewigen Feuers über dem Grabe des unbekanntesten Soldaten vor, und es wurde eine Minute Stillschweigen beobachtet.

Begegnung über dem Atlantik

Deutsche Postflugzeuge begrüßen sich auf hoher See

Berlin, 13. Nov. In den frühen Morgenstunden des Montags begegneten sich zwei dreimotorige Ju 52 Flugzeuge der Deutschen Luftflotte zwischen Sevilla und Las Palmas über dem Ozean. Das Flugzeug „Zephyr“ war mit der für Europa bestimmten Transoceanluftpost, die Freitag Natal (Pernambuco) verlassen hatte, Montag früh 8.20 in Las Palmas zum Flug nach Sevilla gestartet. Während die Gegenmaschine „Mistral“ des achtstündigen Luftpostdienstes Deutschland-Südamerika Sevilla 5.01 Uhr verließ, um nach Las Palmas zu fliegen. Beide Flugzeuge, die dauernd miteinander in Funkverbindung standen,

begegneten sich auf hoher See nordwestlich der afrikanischen Küste und tauschten miteinander Funkgrüße aus.

Sie landeten dann fast zu gleicher Zeit auf ihren Flughäfen; dem der „Zephyr“ traf 10.34 in Sevilla, der „Mistral“ 10.55 Uhr in Las Palmas ein, von wo aus die nach Südamerika bzw. nach Deutschland bestimmten Luftpostflüge anschließend sofort weitergeleitet wurden. Die Südamerikapost befindet sich zurzeit auf dem Wege zum Flugstützpunkt „Schwabenland“ um zum Flug über den Atlantik abgeschossen zu werden. Die für Deutschland bestimmte Post wird noch Montagabend in Stuttgart erwartet, um von hier aus an die europäischen Empfänger weitergeleitet zu werden.

Die Begegnung zweier Postflugzeuge der Deutschen Luftflotte auf dem Ozean wird in Zukunft bald etwas Selbstverständliches werden, da der achtstündige Luftpostdienst Deutschland-Südamerika nunmehr bekanntlich in beiden Richtungen von den Flugzeugen der Luftflotte durchgeführt wird. Es ist erfreulich festzustellen,

mit welcher Sicherheit, Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit dieser einzig dastehende Flugdienst über den Atlantik durchgeführt wird;

denn es handelt sich dabei zweifellos um die schwierigsten Luftverkehrsrisiken, die planmäßig befliegen werden. Die selbstverständliche Folge ist ein stetiges Ansteigen der Postmenge, was beweist, welches Vertrauen sich der Luftpostdienst der Deutschen Luftflotte über dem Atlantik in kaum mehr als einem halben Jahre in allen europäischen Ländern erworben hat.

Erdrückend an der Werra

Hannover-Münden, 13. Nov. Größere Erdmassen kamen vor gestern am Biedersteiner Kalkberg infolge des Regenerwetters in Bewegung. Dabei wurde der noch im Bau befindliche neue Weg von der Hedenmünder Brücke nach Biegelhagen zum Teil erfasst, abgerissen und in die Lake, einen Arm der Werra, geschoben. Das Erdreich ist wahrscheinlich durch das Ausrotten eines Buchenbestandes sehr gelockert worden, so daß es nach Unterwahrung durch den Regen in Bewegung kam. Die Wegarbeiten erleiden keine Unterbrechung.

Panzererschiff „Admiral Scheer“

wird in Dienst genommen - Telegramm des Führers

Wilhelmshaven, 13. Nov. Auf der Marinewerft wurde am Montagmittag das zweite neue deutsche Panzererschiff „Admiral Scheer“ in Dienst gestellt. Gleichzeitig nahm die Besatzung die dieses Schiff übernimmt, Abschied von dem alten Uminerschiff „Hessen“, das nun außer Dienst gestellt wird. Die beiden Schiffe lagen im Ausrüstungsstadium der Werft Hed an Hed. An Bord der „Hessen“ befand sich noch die alte Besatzung.

Der Kommandant, Kapitän zur See, Marshall, hielt eine Ansprache an die Besatzung der alten „Hessen“, die ein Rückblick war auf die 30jährige Tätigkeit dieses Schiffes.

Der Kommandant brachte drei Hurra auf das alte treue Schiff aus, dann wurden unter präsentierten Gewehr die Flaggen und Wimpel niedergeholt und die Besatzung trat auf das Panzererschiff „Admiral Scheer“ über.

Dann richtete der Kommandant eine Ansprache an seine Besatzung, in der er u. a. sagte:

Als der erste Kommandant gebe ich dem Schiff einen Wählpruch der dem Seemann- und Soldatengeist seines Namensträgers, des Admirals Scheer, entspricht; der ganze

Charakter des Siegers von Stagerrat, sein ganzes Mannes- und Soldatentum, lassen sich in vier harte Worte fassen: „Pakt zu! Haltet fest! Wo immer wir stehen, wir wollen allezeit aus den Worten die Tat machen! Flagge und Wimpel unseres neuen Schiffes sollen niemals ohne Ehre niedergeholt werden! Mit Stolz sehen wir auf das Hoheitsabzeichen am Heck unseres Schiffes. Wir danken es unserem Führer Adolf Hitler und der von ihm geschaffenen nationalsozialistischen Bewegung. Unser aller Führer und Reichsführer Adolf Hitler, dem wir in Treue angetan: Hurra, hurra, hurra!

Der Führer und Reichskanzler richtete folgendes Telegramm an den Kommandanten:

„Der Name Admiral Scheer ist mit der Seeschlacht vor dem Stagerrat, dem größten Ehrentag der Marine im Weltkrieg, unlosbar verbunden. Ich erwarte, daß die Besatzung des Panzererschiffes „Admiral Scheer“ sich des Stagerat-Geistes allezeit würdig erweist und wünsche dem Schiff sowie seiner Besatzung stets glückliche Fahrt zur Ehre Deutschlands.“

Klepperbein hält die Augen offen!

Eine äußerst vergnügte Angelegenheit, ein lustiger Roman von Willibald Lorsten

28)

Prinz Karwitisch hatte mit seinem Besucher, der von mittlerer Gestalt war und in dessen Gesicht ein paar unruhig blinkende Augen sahen, Platz genommen.

„Etwas Positives erreicht, mein Lieber?“ fragte der Besucher und blickte interessiert die Spitzen seiner Lackschuhe an.

Der Prinz zuckte misstrauisch die Achseln. „Wie geht es dir?“ antwortete er. „Sie gibt sich die redlichste Mühe. Aber ich hoffe, daß wir bald ans Ziel kommen!“

„Ich muß mir doch etwas mehr Schnelligkeit ausbitten, mein Lieber!“ knurrte der Besucher. „Ohnehin muß ich raschestens nach Strazburg, Vilau drängt von dort. Er erwartet mich jeden Tag, und ich hatte ihm mitgeteilt, daß die Geschichte hier in der kürzesten Zeit ihren Abschluß finden würde.“

Der Prinz brannte sich nervös eine Zigarette an. „Ich bin gewöhnt, alle Dinge rasch zu betreiben“, sagte er ängstlich. „Aber wenn...“ Er hielt sich inne und starrte nach der Tapetenleiste an der Zimmerwand. Mit einer raschen Gebärde hob er den Finger und gebot seinem Besucher Schweigen. Er erhob sich, und während er auf leisen Sohlen nach der Wand ging, sagte er laut: „Ja, ich habe mich recht gut erholt. Der Marquis de Casan empfahl mir diesen kleinen Kurort, und ich kann ihm nur dankbar dafür sein!“

Karwitisch winkte seinen Besucher heran und deutete wortlos auf den feinen Draht, der sich unter der Tapetenleiste dahinzog.

Die beiden sahen sich eine Weile schweigend und verstehend an. Dann ging der Prinz dem Draht nach, holte einen Stuhl, den er bestieg, und küstete die Gardine über dem Fenster. Rasch hielt er die Hand über die dort befindliche schwarze Kapsel und sagte halblaut von dem Stuhl herab: „Ein Mikrophon!“

„Verdammte Geschichte!“ brummte der andere. Er sah sich im Zimmer um. In einem Necessaire lag eine Nagelschere. Er holte sie herbei und schnitt den Draht durch.

Klepperbein saß in seinem Zimmer auf dem Teppich und hielt die Nase an sein Ohr. Er hörte, was in des Prinzen Zimmer französisch gesprochen wurde, und als das Gespräch drüben unvermittelt in völlig belanglose Bahnen gelenkt wurde, brummte er verwundert vor sich hin.

Angestrengt hörte er weiter. Er vernahm ein schlürfendes Geräusch, hörte wie ein Stuhl gerückt wurde, dann war mit einem Schläge die Leitung taub.

Hastig drehte Klepperbein die Schraube am Rücken der Nase, vergeblich... jedes Geräusch von drüben war verstummt.

„Verdammt!“ sagte er aus vollem Herzen. „Entweder ist der Draht lädiert, oder die Burschen haben die Anlage bemerkt.“

„Da wären wir wieder mal!“ sagte Jörg. „Genau 75 Meter sind es heute bis zum Hotel! Wir wagen uns von Tag zu Tag näher heran. Wenn wir dabei an Tante Adalgunde und den Herrn Papa denken, ist unser Wagemut aller Auszeichnung wert!“

Ada drückte zärtlich seinen Arm. „Jörg“, meinte sie lächelnd, „du mußt noch ein bißchen Geduld haben. Papa ist seit einigen Tagen in so gramlicher Laune. Prinz Karwitisch beschäftigt sich nämlich nicht mehr so angelegentlich mit seiner Person wie früher, und

das kränkt ihn. Aber lange warte ich auch nicht mehr. Ich stelle dich einfach Tante Adalgunde und Papa vor und dann gestehe ich Papa, daß wir uns bereits verlobt haben.“

„Tante Adalgunde wird der Schlag treffen!“ plakte Lore lachend heraus. „Ich werde nämlich, nachdem du Jörg vorgestellt hast, ein paar Tage später Jimmy bei uns einführen!“

„Und ich werde sagen“, grinste Jimmy vergnügt. „Gott zum Gruß, Herr Baron, Heil und Sieg, Tante Adalgunde, wie geht es Ihnen? Ich bin extra von Arizona herübergekommen, um Sie kennen zu lernen!“

„Zehn Minuten später werde ich mit Dan kommen“, freizügte Marga vor Vergnügen, „und ich denke, daß wir dann Tante Adalgunde fortbringen lassen müssen. Papa wird sich, wenn zwar auch schwer, von diesem Schicksalschlag schon erholen!“

„O, was sind wir für eine finstere Verschöwerbande!“ lachte Adalgunde, und dann gab es allgemeines Händerütteln, Marga richtete einen Extragruss an Dan Klepperbein aus, und eingehakt gingen die Lohnsteinschen Mädels lachend davon.

„Na, Jimmy?“ fragte Jörg. „Ich glaube, die Sache entwickelt sich!“ lachte Jimmy. „Würdest du mich mit einem noch rasch zu besorgenden Knüttel vor den Schädel hauen, wenn ich dich bäte, mit mir zusammen im „Bären“ eine Flasche Sekt zu trinken?“

„Da sei Gott vor!“ sagte Jörg fromm, und pfeifend machten sie sich auf, um nach dem „Bären“ zu gehen.

Klepperbein öffnete seine Zimmertür einen winzigen Spalt breit und spähte lachend hinaus. Niemand in der Viertelstunde mußte er in dieser Stellung verharren, bis sich endlich die Tür zu des Prinzen Zimmer öffnete und dieser mit seinem Besucher heraustret.

(Fortsetzung folgt.)

Neu hinzutretenden Lesern wird der Anfang des Romanes „Klepperbein hält die Augen offen“ auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Nachrichten aus dem Lande Baden

Unterbaden

Mannheim, 13. Nov. (Gemeine Schlingenleger festgenommen.) Auf der Friesenheimer Insel wurden drei Burschen, die in der letzten Zeit nicht weniger als 68 Schlingen gelegt hatten, auf frischer Tat bei der Wildbirei erwischt und den zuständigen Stellen vorgeführt.

Heidelberg, 13. Nov. (Neuer Stadtpfarrer.) Stadtpfarrer Dr. Hans Varner in Wiesloch wurde als Pfarrer an die hiesige evangelische Johanneskirche (Stadtteil Neuenheim) versetzt. Er ist 1901 als Sohn des aus der Pfarrer- und Kirchenmusikerfamilie hervorgegangenen Kirchenrats Eugen Varner in Mauern geboren und wirkte seit 1931 in Wiesloch.

Weinheim, 13. Nov. (Dreifacher Einbruch.) In einer der letzten Nächte wurde in dem Kolonialwarengeschäft Adam Keller in Güttenfeld ein dreifacher Einbruch verübt. Es wurden für etwa 200 RM. Strickwaren, Arbeitsbojen usw. sowie Zigaretten gestohlen.

Notmord bei Wiesloch, 13. Nov. (Der Tod auf den Schienen.) In der Nacht zum Samstag fand man auf dem Bahnkörper in der Nähe des Bahnhofes die Leiche einer Frau aus Stuttgart, die vom Zuge überfahren worden war. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden.

Oberbaden

Friburg, 13. Nov. (Schrecklicher Tod.) Das 2½-jährige Schindchen des Erwin Schner fiel in einen Topf heißen Wassers und verbrühte sich derart, daß es in der folgenden Nacht starb.

Tennenbronn (Amt Billingen), 13. Nov. (Der rasende Tod.) In der Nacht zum Sonntag ereignete sich oberhalb des Gahlhäuses zum „Alder“ in Langenlößeltal ein schwerer Unglücksfall. Auf der sehr abschüssigen Straße rief der auf dem Heimweg nach Tennenbronn befindliche 23-jährige Mechaniker Otto Kaltenbacher mit seinem Fahrrad gegen einen Baum. Er wurde am Sonntag früh mit zertrümmerter Schädeldecke tot aufgefunden.

Pfundersdorf, 13. Nov. (Tagung der Narrenzünfte.) Am Sonntag fand hier die gut besuchte Hauptversammlung der Vereinigung der Schwäbisch-älmeantischen Narrenzünfte statt. Die nächstjährige Tagung wird im Herbst 1935 in Bräunlingen abgehalten. Für 1936 fiel die Wahl auf Rotenburg a. N., für 1937 auf Singen a. S. Das Narrenzünften 1935 erfolgte in Offenburg. Nach den Verhandlungen, die von Oberzunftmeister Fischer, dem Präsidenten der Narrenzunft Billingen geleitet und von Bürgermeister und Kreisleiter Weiskopf durch den Willkommengang der Stadt eröffnet worden waren, trat man sich zur gewöhnlichen Unterhaltung, wobei die Zünfte von Stodach, Pfundersdorf und Weingarten mit prächtigen Programmnummern auftraten.

Bienhausen bei Stodach, 13. Nov. (Beide Beine verbrannt.) Die in der Metallwarenfabrik in Rixdorf beschäftigte 15 Jahre alte Tochter des hiesigen Bürgermeisters Kepler stürzte während der Arbeit in einen mit kochendem Wasser gefüllten Kessel und verbrühte sich beide Beine. Die Verwundung wurde in das Stodacher Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind leider ernster Natur.

Konstanz, 13. Novbr. (Ein neues Motorschiff für den Bodensee.) Die Reichsbahndirektion Karlsruhe läßt gegenwärtig ein für 600 Personen berechnetes Motorschiff erstellen. Das neue Schiff dient als Erlas für den außer Dienst gestellten „Geiß“ und soll bereits im Frühjahr nächsten Jahres seine Fahrten aufnehmen. Es wird den Namen „Baden“ erhalten, die jetzige kleine „Baden“ wird in „Begaun“ umgetauft.

Inskühfahnahme eines Betriebsführers

Eine letzte Warnung.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland gibt bekannt: Ich habe mich genötigt gesehen, einen Vätermeister durch das Geheimnis Staatspolizeiamt in Schutzhaft nehmen zu lassen, weil er fortgesetzt den gesetzlichen Bestimmungen, sowie meinen Anordnungen zuwidergehandelt hat. Gegen den betreffenden Betriebsführer wird außerdem das Ehrengerichtsverfahren eingeleitet werden.

Ich nehme diesen Fall zum Anlaß, sämtliche Betriebsführer darauf hinzuweisen und zu ermahnen, daß die gesetzlichen Bestimmungen, sowie die Anordnungen des Treuhänders der Arbeit unbedingt zu befolgen sind und daß gegen widerpenfliche und unsoziale Betriebsführer un-nachlässig vorgegangen wird.

Anruf! An die Herren Betriebsführer!

Das Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung vom 5. Juli 1934 (RGBl. I. S. 577) macht Erhebungen über die Zahl der anpruchsberechtigten Familienangehörigen der Versicherten bei allen Krankenkassen notwendig. Um die erforderlichen Unterlagen zu erhalten, sind sämtliche Träger der Krankenversicherung durch Erlass des Reichsarbeitsministers vom 25. September 1934 angewiesen worden, die Zahl der Familienangehörigen mit Anspruch auf Familienhilfe gemäß § 205 RVD. zu erlassen. Die erste diesbezügliche Erhebung ist nach dem Stande vom 10. Oktober 1934 durchzuführen. Das Ergebnis dieser Erhebung ist für das Finanzgebahren der Krankenkassen von außerordentlicher Bedeutung hervor. Die Stadtverwaltung konnte nur erklären, daß ihr von dieser Vereinbarung, die anscheinend ein Wohlstand erfuhr, nichts bekannt sei. Zahlreiche Zuschriften nach Marburg ließen aber die wirksame Reklame dieser Vergünstigung für die Stadt erkennen. Es wurde daher zwischen dem Oberbürgermeister und den Vertretern des Marburger Geschäftswertes vereinbart, daß die versprochene Sondervergünstigung tatächlich gewährt werden soll.

Der stolze Katalane.

Der Katalane ist der fleißigste und intelligenteste unter seinen spanischen Landsleuten, was ihn zu falschem Stolz verleitet. Fragt man ihn: „Sind Sie Spanier?“, bekommt man entrückt die Antwort: „Yo soc catala.“ Dies erklärt auch seinen Drang zur Unabhängigkeit von Spanien, die er schon zu einem Teil durch die ihm im vergangenen Jahre von Madrid zugebilligte Autonomie erhalten hat. Man wird das verstehen, wenn man erfährt, daß der katalanische Handel fast 50 Prozent des gesamten spanischen ausmacht, wie auch die Provinz Barcelona das Hauptzentrum der spanischen Textilindustrie ist.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

Dienstag, den 13. November 1934

„Eine Intelligenz ohne Charakter ist minderwertig.“
Gottfried Keller

1880 August v. Goeben, preussischer General, Sieger von Saint Quentin vom 19. 1. 1871, starb in Coblenz (geb. in Stadte 10. 12. 1816).

1862 Der Dichter Ludwig Uhland starb in Tübingen (geb. daselbst 20. 4. 1787).

1850 Wolfgang Heribert Dalberg, Mannheimer Theaterintendant, Förderer Schillers in Bernshausen geboren (gest. 28. 9. 1806 in Mannheim).

1486 Johannes Eck, Gegner Luthers, in Eck (Schwaben) geboren (gest. in Ingolstadt 10. 2. 1543).

Vorfrenden

Novemberstimmung, des Winters Vorbote, liegt über dem Land. Ein Tag mit Sonne, ein Tag regnerisch einer warm, der nächste wieder unfreundlich. Bald wird es bei der Kälte bleiben und Frost und Schnee wird folgen.

Wir lieben sie nicht allzusehr, die unfreundlichen Novembertage. Noch stehen wir zu sehr im Banne von Sommer und Herbst, von Wärme und langen, lichtreichen Tagen.

Und jetzt sind wir so mitten drinnen zwischen den Tagen, an denen wir frühmorgens unsere Wanderung und bei spät untergehender Sonne einen Abendtrunk in der Stube zu uns nehmen und zwischen dem Winter, der uns auf seine Weise und durch die ihm eigenen Schönheiten zu entzücken verheißt.

Aber keine Zeit gibt es, die nicht auch ihr Gutes für uns hat. Wenn draußen rauhe Winde ums Haus gehen rücken wir in behaglicher Stimmung um den Ofen zusammen und schauen voraus auf das näherkommende Weihnachtsfest. Ein Blick auf den Kalender zeigt uns, daß Pelzjagd und Besuch nicht mehr lange auf sich warten läßt und gerne nehmen wir teil an der Vorfrende unserer Kleinen auf diesen liebenswürdigen Spender von Nüssen und Zuckerstücken und auf das Fest aller Feste, auf Weihnachten.

Langemarckfeier am Schlageterkreuz b. Ettlingen

Samstagsabend, den 10. November 1934

„In Marschkolonnen angetreten! Vorwärts Marsch!“ Schweigend zogen wir durch die stille Nacht dem Schlageterkreuz zu. Nur der Marschtritt erklang auf der Straße. — Links — links — Tuschfühlung — Vordermann! — Die Fahne führt, wir folgen ihr, wohin sie uns auch leiten mag. — Links — links! Schnell erreichten wir unser Ziel. Kameraden von Ettlingenweiler und Bruchhausen waren schon da — unsere Kolonne nahm sie auf. Schweigend bildeten wir einen Halbkreis um das Denkmal jenes unvergänglichen Helden — Fackeln flammten auf, der Holzstoß wurde entzündet, leuchtend rot züngelten die Flammen auf in den nachtschwarzen Himmel. Die Gesichter glühten auf im Feuerchein, und das Denkmal starrte wie von Blut über-gossen in den schwarzen Himmel, mahnend, anlagend.

„Laut klangen die unvergesslichen Worte des Gedichtes „Und ihr habt doch geliegt“ durch das Schweigen der Nacht. „Und sprach es aus, was zu dieser Stunde jeder im tiefsten Innern fühlte. Tag der Toten! Tag des Wanderns zu stillen Gräbern! Auch wir gedenken ... wir, im braunen Hemd, wir Hiltlerjungen!“

„Kameraden, kalte Novemberstürme durchbrausen das Land. Beim Anblick des brennenden Holzstoßes erfährt uns ein leichtes Frösteln. Aber unsere Herzen glühen, wenn wir der Millionen gefallenen Helden des Weltkrieges gedenken. Denn unter Glaube wurde geboren im Sterben der Fronten des großen Krieges. Als trafstrotzende Jugend, ergrübt in heißer Liebe für das Deutsche Vaterland, hinauszog in den Kampf für Ehre und Freiheit. Sie kämpften unter dem Donner zuckender Geschütze und tadender Maschinengewehre, im Schlamm und Eisenhagel. Sie fielen, hauchten ihr junges Leben aus — für uns! Nach vier Jahren des harten Kampfes kehrte der graue Seerban heim. Müde, totmüde, unbesiegt — aber verraten!“

9. November 1918! Das ist der abgottlichste Tag für die deutsche Jugend. Als die roten Fehnen flateren und die Revolution, die von verantwortungslosen Drückebergern vom Baun gebrochen wurde, unseren Helden des Krieges in den Rücken fiel. — Sollte Deutschland verbluten im Klassenhaß und Parteihader? Waren die ungeheueren Blutopfer des Weltkrieges umsonst?

1919! Da entrollte einer die neue Fahne. Der Geist von Langemarck lebte wieder auf, rüttelte die Wäden nach, riß Verzweifelte hoch, machte Kinder zu Männer. Er glaubte — unerschütterlich — und wurde Führer — unser Führer. Ein kleiner Haufen marschierte wieder, marschierte im Geist von Langemarck.

9. November 1928! Salven krachten. Sechzehn fielen an der Feldherrnhalle. Sie starben den Heldentod, so, wie vor ihnen zwei Millionen starben. Weil sie deutsche Freiheit und deutsche Ehre mehr liebten als ihr Leben, deshalb mußten sie sterben ... Nein, sie sind nicht tot, diese Helden, sie leben mitten in unseren Reihen — ihr Geist wirkt weiter in uns. Wir wollen ihr Vermächtnis weitertragen. Wir wollen dessen Volkstredere sein. „Und ist es beschlossen im Räte der Völker, unterzugehen, so geschhe dies auf eine Art, daß der Name der Väter nicht schamrot merbe“ sagte Stephan Roth. Er wurde für sein Volk erschossen.

Der kleine Haufen kam ins Wanken. Der Führer wurde entrisen. 1½ Jahre mußte er auf der Festung Landäbera verbringen. Dann aber schlossen sich die Reihen dichter, saßen Tritt und marschierten — marschierten. — Erst Hundert, dann Tausend, dann Hunderttausende. Wieder ariff der Tod in ihre Reihen. 400 folgten den 2 Millionen und starben den Heldentod für Deutschland. Frei war ihr Blick, eisern ihr Wille, stolz ihr Sterben. Weiter dröhnte der Gleichschritt! Jungdeutschland marschierte im Sturm. Sie mußten sterben, einzeln und einsam, um aufzusteigen zu können als großes, geeintes Volk.

Drum Kameraden, seid stille ... aber seid stolz und laucht; denn heute erzählt das Braffeln des Feuers und das Rauschen des Fahnenstuchs vom Sterben derer die da waren und fielen, damit wir sein können.

Ueber Gräber weht die Fahne in die Ewigkeit! In die Fahne ist mehr als der Tod! Senft die Fahnel Gedenket der gefallenen Helden in West und Ost, in Süd und Nord, grüßt dieses hölzerne Kreuz, grüßt die 400 Gräber in deutschen Gauen. Alle diese Helden erfüllen ihre Pflicht im Sterben wie das Gesetz der Nation es befaht.

Mit den Flammen des Feuers, mit dem Scheit der Fackeln krieg das Vieb „Morgenrot, Morgenrot leuchtet mir zum frühen Tod“ auf zum nächstlichen Himmel. Tiefe Ehrfurcht und Andacht vor den für Deutschland gefallenen Helden erfüllte unsere Herzen. Aus Trauer schöpfen wir neue Kraft, die wir brauchen, um Volkstredere des Testamentes, das uns die gefallenen Helden hinterließen, zu sein.

Und nun wurde das Kommando zum Rückmarsch gegeben, den wir uns durch Kampflieder verkürzten.

Interessante Tagesneuigkeiten

Polizei bestraft einen Lebensretter

Eine ergötzliche Geschichte erzählt die „Nordschleswigsche Tageszeitung“. Zwei nordschleswigsche Fischer, Jörgen Johansen und Peter Krogh von Jerspebd, hatten sich auf die kleine Insel Jordland aus höchster Seenetret und wurden von dort in einem deutschen Rettungsboot abgeholt und nach Vist gebracht. Dem Meer waren sie glücklich entronnen, aber schon nahe eine andere Gefahr: die Polizei! Man höre und schone! Der Polizeimeister Martensen-Larsen will die beiden Fischer bestrafen, weil sie die Insel betreten, die durch Bekanntmachung vom 29. April 1922 „gefrierdet“ ist.

Das nächste Mal werden die Fischer sicherlich sterben, als ein Polizeiverbot übertraten.

Ein Wit wird Wirklichkeit

In den zahlreichen Zeitungen war vor kurzer Zeit gemeldet worden, daß in den Weihnachtsfeiertagen 1934 eine Fahrt der NSG „Kraft durch Freude“ nach Marburg veranstaltet werden solle. Es blieb dann weiter, daß Marburg denjenigen Teilnehmern, die sich auf dieser Fahrt verloben würden, einen Freiausenthalt für die Dauer von acht Tagen gewähren würde. Diese Meldung rief in Marburg Ueber-

Die Prüfung als Verwaltungsinpektoren haben die Herren Hermann Vießäcker aus Ettligenweiler und Emil Schumacher aus Karlsruhe die zuletzt hier am Bezirksamt tätig waren, mit gutem Erfolg bestanden. Beste Glückwünsche!

Die NS-Saaga Ortsgruppe Ettligen hält am Mittwoch abend 20.15 Uhr im Gasthaus zum „Erbprinzen“ eine wichtige Mitgliederversammlung ab, zu der das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich ist.

Die Schützengesellschaft hatte am Samstag und Sonntag zu ihrem alljährlichen Preischießen und -segen in den „Erbprinzen“ eingeladen. Der rege Besuch mag wohl nicht allein auf das Interesse zurückzuführen sein, auch die wertvollen Preise wie ein schönes Gemälde, frischgeschossene Hasen u. a. m. werden dazu angefeuert haben. Das Glück im Schießen oder Regeln, je nach Können, zu versuchen. Die Preisverteilung hat dabei manche Freude ausgelöst.

Der Leseverein hielt am vergangenen Samstag abend bei ziemlich guter Beteiligung der Mitglieder seine ordentliche Hauptversammlung ab. Die nicht sehr umfangreiche Tagesordnung wurde nach kurzer Debatte glatt erledigt. Einstimmig wurde der seitliche Verwaltungsrat in seinem Amte bestätigt. Die Versammlung beschloß eine Herabsetzung des Jahresbeitrags der Mitglieder und die Abhaltung eines Wintervergnügens im neuen Jahre, wenn die Umstände es gestatten. Der Leseverein wurde im Jahre 1887 gegründet. Er überstand also die verschiedenen Stürme des abgelaufenen und neuen Jahrhunderts und kann im Jahre 1937 sein 100jähriges Jubiläum feiern. Wie schon sein Name besagt, bezweckt der Verein in erster Reihe die aktive Förderung seiner Mitglieder. Nebenbei wird auch die Geselligkeit durch Veranstaltungen verschiedenster Art gepflegt. Die wertvolle Bücherei umfaßt etwa 3400 Bände. Man legt stets den größten Wert darauf, nur gute Bücher, darunter die wichtigsten Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt, anzuschaffen und handelt so im Sinne der neuen Reichsregierung, die immer wieder auf den Wert des „guten Buches“ hinweist. Es wäre deshalb sehr erwünscht, wenn die Bürgerschaft dieser Stadt die guten Zwecke des Vereins durch Beitritt weiterer Mitglieder unterstützen würde.

Malsch, 12. Nov. Bei der Gefallenen-Gedenkfeier am Freitag morgen hielt ein hiesiger SA-Mann vor dem Kriegedenkmal Rede. Anheimelnd durch einen Schwächeanfall fiel er vornüber auf das Gesicht und erlitt einen schweren Kieferbruch. Er wurde vom Arzt sofort nach Karlsruhe ins Vincentiuskrankenhaus überführt, wo die Untersuchung ergab, daß eine Verbringung in die Universitätsklinik nach Heidelberg erforderlich war. Er muß künftig ernährt werden.

Oberweiler, 12. Nov. Am Samstag abend sprach hier in sehr gut besuchter Versammlung P. G. Grassberger aus Karlsruhe über landwirtschaftliche Tagesfragen und über den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront. Der Redner verstand es meisterhaft, Rechte und Pflichten des Arbeiters der Stirne und der Faust herauszuschälen. Alle Schaffenden können ihrem Führer dankbar sein, einer so glänzend geschaffenen Großorganisation anzugehören zu dürfen. Der Redner fand verdienten Beifall.

Kaugenfeindach, 12. Nov. Am Sonntag, den 11. November feierten die Bäckermeisters-Gesellen Karl Rupp das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir verbinden mit unsern Glückwünschen auch den, daß es den Jubilaren vergönnt sein möge, auch das goldene Jubiläum zu feiern, wie es die Eltern des Jubilars voriges Jahr feiern konnten.

Aus der Landeshauptstadt

Verkehrsunfälle:

Sonntag nacht um 23.30 Uhr wurde ein 35 Jahre alter Mann aus Feucht-Neureut, der auf seinem Fahrrad durch die Robert-Wagner-Allee fuhr, von einem Motorradfahrer von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer mußte mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Städt. Krankenhaus verbracht werden.

In der Nacht zum Montag kam in der Kriegsstraße ein Personenkraftwagen infolge hoher Geschwindigkeit ins Schleudern und geriet mit dem Hinterteil gegen einen Baum. Während der Fahrer des Kraftwagens nur leichter verletzt wurde, trug eine Insassin Schnittwunden auf der Stirn und vermutlich einen Schädelbruch davon.

Das vierte Badische Brudnerfest

Dank der Mithilfe seines verdientvollen Vorsitzenden Prof. Dr. Grüninger konnte der Badische Brudnerbund noch in diesem Jahre ein weiteres Brudnerfest veranstalten. Über das die Stadt Forzheim und die NS-Kulturgemeinde die Schirmherrschaft übernommen hatten. Außer den städtischen Botschaftern und der 4. Symphonie waren es die Jugendwerke Brudners, die diesmal ein besonderes Interesse beanspruchten. Als Gastdirigent feierte Prof. Franz M. o. i. l. Wien-Klosterneuburg, das Forzheimer Städt. Orchester zu sehr beachtlichen Leistungen an. In einer Morgenfeier am Sonntag sprach im Rahmen mehrerer Vorträge des hiesigen Gächlienchors unter der aufopfernden Leitung von Chorleiter Oskar Baumann Prof. Dr. Grüninger über die Persönlichkeit Brudners und den Geist seines Schaffens.

Zu der Festversammlung war u. a. auch der Präsident der Internationalen Brudnergesellschaft Prof. Max Auer erschienen. Oberbürgermeister Kurz konnte den drei verdienten Brudnerförderern Auer, Grüninger und Moßl in Anerkennung ihrer Arbeiten die Reichsinsignien der Stadt Forzheim überreichen. - Die Sonntag-Veranstaltung...

gen schloßen mit einer kirchenmusikalischen Aufführung. Eine ebenso neue wie eigenartige Ergänzung der Vortragsfolge waren hierbei die Orgelproben von Dr. Karl Grob.

Bruchsal, 13. Nov. (Verkehrsunfälle ohne Ende.) Montag früh 1 Uhr stieß auf der Landstraße nach Untergrombach der Kleinmotorfahrer Vießmann von hier auf einen Personenkraftwagen. Er kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch. Man verbrachte den Verunglückten ins Krankenhaus wo er lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Am Sonntagnachmittag erfolgte auf der Landstraße nach Weibstadt ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen aus Gießen und einem Autobus der Reichspost. Die Anfaßen des Personenkraftwagens zwei Studenten trugen schwere Verletzungen davon, der eine einen Kieferbruch, der andere erhebliche Gesichtsverletzungen. Beide kamen ins Krankenhaus. Die Schuldfrage ist in beiden Fällen noch ungeklärt.

Turnen * Sport * Spiel

Bogen

Witt gegen Scholz.

Der Plan des Berliner Bogringes in den Spichernsälen, für seinen nächsten Kampfabend am 16. November den deutschen Halbsehmergewichtsmeister Adolf Witt gegen einen guten Ausländer zu stellen, ließ sich nicht durchführen. Nunmehr wird nach einem Spruch des Führerrats der Breslauer Emil Scholz als Gegner für Witt bestimmt. Beide standen sich schon zweimal gegenüber und trennten sich jedesmal unentschieden. Der frühere deutsche Leichtgewichtsmeister Willi Seisler wurde mit dem starken Köhner Tabat gepaart.

Winterpost

Siberisierung für Erwerbslose.

Die erwerbslosen Mitglieder des Deutschen Eiserverbandes kommen trotz einer geringeren Beitragzahlung voll in den Genuß des Versicherungsschutzes, den der DSV allen seinen Mitgliedern gewährt. Im Bereich des Stiklubs Schwarzwaldb stellt sich der Versicherungsbeitrag für Erwerbslose auf 1,50 RM, im Jahr, wenn eine entsprechende Erklärung abgegeben und sofort an den Gau gesandt wird.

Großer Belchen-Abfahrtslauf bleibt.

Der seit einer Reihe von Jahren bestehende und allseits beliebte Große Belchen-Abfahrtslauf wird beibehalten und voraussichtlich in der Februarmitte durchgeführt werden. Er findet also ungeachtet der Durchführung anderer großer Abfahrtsrennen statt, wie z. B. bei der Schwarzwaldbmeisterschaft am 19. und 20. Januar in Schonach (Dr. Lorenz-Gedächtnislauf) und den internationalen Abfahrts- und Sprungläufen um den Feldbergpokal am 16. und 17. März (Dr. Gehner-Gedächtnislauf). Der Belchen-Abfahrtslauf geht auf der Ostseite des 1415 Meter hohen Belchen mit einer Höhen Differenz von 600 bis 800 Meter ins Riesental. Die Durchführung hat die Ortsgruppe Schönau im GCS.

Kurze Sportnachrichten

Bei den Europameisterschaften im Gewichtheben in Genoa holte sich Deutschland drei zweite, zwei dritte sowie zwei vierte und durch Rudolf Ismayr-München im Mittelgewicht eine Europameisterschaft. Im Gesamtklassement belegte Deutschland mit 39 Punkten vor Österreich (31), Italien (15), Frankreich (12) und Tschechoslowakei (6) den ersten Platz.

Der Internationale Luftsportverband hat den absoluten Schelligkeits-Weltrekord des italienischen Leutnants Agello, der am 23. Oktober über dem Garda-See 709.209 Std.-km. flog, anerkannt.

Das Verbandsspiel SpVgg. Fürth - HSV Nürnberg, das wegen einiger unliebsamer Vorfälle zum Einbruchreiten der lokalen Polizeibehörde geführt hatte, wird jetzt vor Gericht ein weiteres Nachspiel finden.

Deutschlands Vertreter beim Radländerkampf gegen Dänemark am 16. und 18. November auf der Kopenhagener Drorup-Bahn stehen wie folgt: Richter, Engel und Steffes (Flieger), Ehmer und Kieger für die Dänen und Merrens und Lorenz (Amateurflieger).

Fred A. Perry, der englische Sieger von Wimbledon, wurde auf seiner Reise nach London in Christchurch erneut geschlagen. Sein Landsmann Hughes schlug ihn mit 6:4, 3:6 und 6:3.



Better für Dienstag und Mittwoch

Da der Einfluß des westlichen Hochdrucks fortbesteht, ist für Dienstag und Mittwoch immer noch unbedeutendes und nachts kaltes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand

Table with 2 columns: Station, 11. November, 12. November. Rows include Rheinfelden, Breisach, Rehl, Marx, Mannheim.

Deutsches Rotes Kreuz Frauenverein Ettligen. Am Freitag, den 16. November abends 8.15 Uhr beginnt ein Unterrichtskurs für weibliche freiwillige Krankenpflege.

Amtliche Bekanntmachungen. Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Reinold Wipfler in Schöllbrunn wurde heute Mittag 12 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Biliges Schlafzimmer. Tägliches Bedarf. Haben Sie in Drucksachen wie: Frachtbriefe, Eil-Frachtbriefe, Internat. Frachtbriefe, Expreskkarten.

Letzte Nachrichten

Berlin: Im Rundfunkprozeß begann am Montag die Vernehmung der Angeklagten über die Zustände bei den einzelnen Sendegesellschaften. In der Nachmittagsführung wurden mehrere Zeugen über die Stellung Bredows als Rundfunkkommissar vernommen.

Paris: Bei den Zusammenstößen am Sonntag in Ville wurden vier junge Leute schwer verletzt. Der Sitz der Feuerkrenzer wurde von den Marxisten mit Steinen beworfen, so daß alle Fenster in Trümmer gingen.

Paris: In Cleron fand am vergangenen Sonntag eine Generalratswahl für das Departement Niederpyrenäen statt. Der Kandidat der Linkspublizisten wurde im ersten Wahlgang mit 1400 Stimmen von 2402 Wählern zum Nachfolger des verstorbenen Senators Louis Barthou gewählt.

Beipredungen bei Girdeler

Berlin, 13. November. Der Reichskommissar für Preisüberwachung Dr. Girdeler hatte am Montag mit Vertretern der Länderregierungen, der obersten Landesbehörden, der Ober- und Regierungspräsidenten in Preußen, der Kreisregierungen in Bayern und der Kreishauptmannschaften in Sachsen eine längere Beipredung über Fragen der Preisüberwachung der sich am Nachmittag eine weitere Beipredung mit den Wirtschaftsexperten der Gauleitungen angeschlossen.

Eine Verfügung der Adjutantur Dr. Lens

Berlin, 13. Nov. Wie der „Vö" meldet, gibt die Adjutantur Dr. Lens von folgendem, an alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront gerichteten Rundschreiben Kenntnis: Entsprechend der Verordnung des Führers vom 11. November 1934 und der Verfügung des Stellvertreters des Führers vom 10. Nov. wird die Bezeichnung „Oberste Leitung der FD" in „Reichsorganisationsleitung der NSDAP" umgeändert. Reichsleiter Dr. Ley führt die Bezeichnung „Reichsorganisationsleiter". Der Stellvertreter des Reichsorganisationsleiters, P. R. Schmeer, führt die Dienstbezeichnung „Reichsinspektor".

Handels-Nachrichten

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Table with 4 columns: City, Gelokurs, Briefkurs, Tur. Rows include Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Canada, Danzig, Italien, Japan, Kopenhagen, Lissabon, London, New-York, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien.

Berliner Börse

vom 12. November 1934. - Effekten-Tendenzbericht.

Auch der Beginn der neuen Woche hat an der großen Geschäftsunlust der Börse nichts verändert. Die Kursgestaltung wurde wiederum in weitgehendem Maße von reinen Zufalls-Aufträgen bestimmt, wodurch die Tendenz sehr unregelmäßig wurde. Im allgemeinen genügt oft schon ganz kleine Verkäufe, um die Kurse stark zu drücken, weil eben die Kaufstätigkeit gegenwärtig fast ganz stockt und das herauskommende Material erst zu ermäßigten Kursen Unterkunft findet.

Stärker abgeschwächt eröffneten Accumulatoren mit 159,- Proz., Berliner Maschinen mit 106,2 5/8 Proz., Berliner-Karlsruher mit 117,50 Proz., Gade-Aktien RM. 215,- und Schultheiß mit 105,- Prozent, leicht über dem Schluß-Niveau vom Sonnabend notierten dagegen Bergberg mit 132,- Prozent, Nise Bergbau mit 144,- Prozent, Siemens mit 136,- Prozent und Schuberth & Salzer mit 153,- Prozent. Im späteren Börsenverlauf neigten die Kurse fast durchweg zum Abwärtsdrehen. Unter anderem gaben Schultheiß-Aktien bis auf 102,- Prozent nach. Auch der Kassamarkt hatte überwiegend schwächere Kurse aufzuweisen, wobei insbesondere Brauerei-Aktien im Zusammenhang mit der Bierpreisfestung Verluste verzeichneten.

Auch festverzinsliche Werte hatten eine schwächere Gesamthaltung. Die Reichs-Anleihe notierte anfänglich 103,375 Prozent und gab später bis auf 103,20 Prozent nach. Schuldbuch-Forderungen büßten bis auf ein Viertel Prozent ein.

Nachbarslich bestand auf der Basis der gegenüber dem Anfang leicht ermäßigten Schluszkurse eher weiter noch Abgabe-Neigung.

Die neuen Ideal-Lohnsteuertabellen gültig ab 1. Januar 1935 sind in erstklassiger Ausführung fertiggestellt. Diese Tabellen mit ihrer einfachen Handhabung und Uebersichtlichkeit werden überall gebraucht und sind auch behördlicherseits empfohlen.